

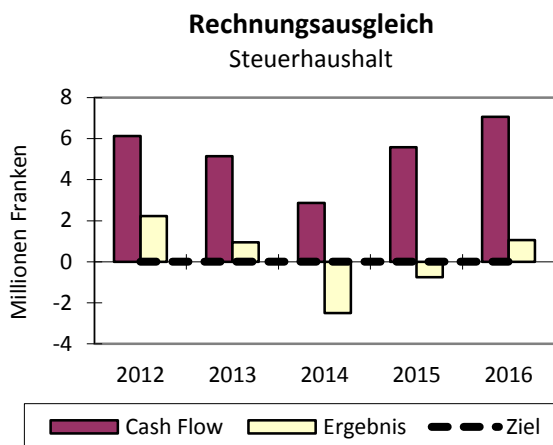
Version 1 (gemäss Voranschlag 2013 Zusammenfassung Seite 3 bis 15)

Richterswil

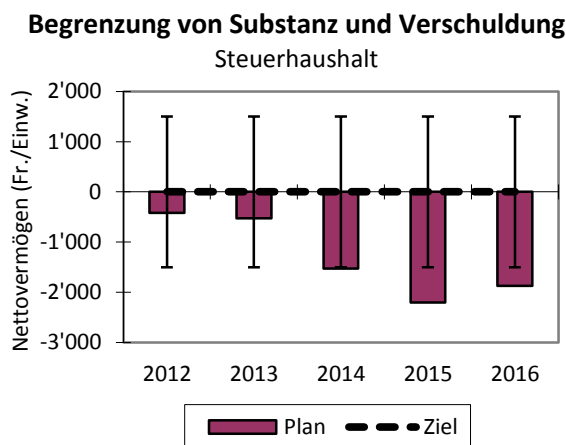
Finanz- und Aufgabenplan 2012 - 2016

Zusammenfassung

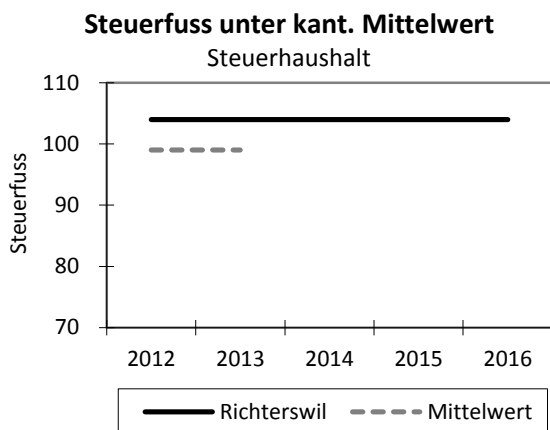
In der aktuellen Planung werden die finanzpolitischen Ziele teilweise verfehlt. Die recht hohen Investitionen führen zu einer weiteren Erhöhung der bereits heute bestehenden Nettoschuld und ab 2015 wird die Maximalverschuldung gemäss finanzpolitischen Zielen überschritten. Der Rechnungsausgleich wird aber mit Ausnahme von 2014 und 2015 voraussichtlich erreicht und in sämtlichen Planjahren wird mit einem positiven Cash Flow gerechnet. Der Steuerfuss liegt nach Einführung des Refa ca. 5 Steuerprozent über dem kant. Mittel, das Ziel eines unterdurchschnittlichen Steuerfusses wird nicht erreicht. Bei den Gebührenhaushalten zeigt sich im Wasser ab 2014 Verbesserungsbedarf.



2012 gelingt der Rechnungsausgleich voraussichtlich dank Grundstückgewinnsteuern, 2013 vor allem dank hohem Ressourcenausgleich. 2014 und 2015 resultieren vorübergehend wieder Defizite.



Die geplanten Investitionen führen zu einer weiteren Zunahme der Nettoschuld. Ab 2015 wird das Minimalziel verfehlt.

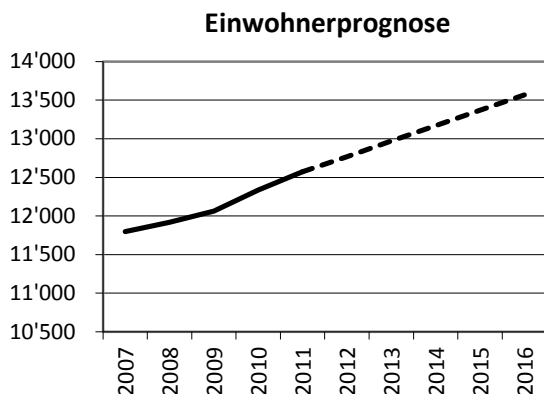


Der Steuerfuss von Richterswil liegt ca. 5 Steuerprozent über dem kant. Mittelwert.

Massnahmen

Die aktuelle Planung zeigt eine für den Finanzhaushalt knapp machbare Entwicklung auf. Unter der Voraussetzung, dass sich Investitionen und Aufwandentwicklung maximal im aufgezeigten Rahmen bewegen und auf der Ertragsseite keine negativen Überraschungen eintreten, dürfte der mittelfristige Rechnungsausgleich nicht gefährdet sein. Die recht hohen Investitionen führen aber zu einer weiteren Zunahme der Verschuldung mit entsprechender Belastung durch Kapitalfolgekosten. Die Nettoschuld steigt über die Maximalgrenze von 1'500 Franken je Einwohner. Mit der Zunahme des Fremdkapitals steigt auch das Zinssatzänderungsrisiko an. Um den Anstieg der Verschuldung zu bremsen, sind die Investitionen bezüglich Notwendigkeit, Höhe und Zeitpunkt zu überprüfen oder nicht benötigtes Finanzvermögen zu veräussern. Ausserdem sind sämtliche Optimierungsmassnahmen in der Laufenden Rechnung umzusetzen. Behörden, Verwaltung und Bürger müssen sich an den nur knapp vorhandenen Mitteln ausrichten.

Planungsgrundlagen



Für Richterswil wird bis zum Jahr 2016 mit rund 13'500 Einwohnern gerechnet.

Die Schuldenkrise und ihre Folgen dämpfen die weltweite Nachfrage; insbesondere Europa rechnet mit deutlich abgeschwächten Wachstumserwartungen. So wird für die Schweizer Volkswirtschaft im 2012 mit einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung, bei anhaltend sehr tiefen Werten für Teuerung und Zinsen gerechnet. Ab 2013 dürfte wieder ein stärkeres Wirtschaftswachstum einsetzen und mittel-/langfristig wird sowohl bei der Teuerung wie bei den Zinsen von einem etwas höheren Niveau ausgegangen. Die makroökonomischen Risiken liegen vor allem bei der Entwicklung von Wechselkursen und Weltkonjunktur.

Finanzpolitische Ziele

Der steuerfinanzierte Gesamthaushalt soll sich in den nächsten Jahren an folgenden Zielgrössen ausrichten:

Ziel	Messgrösse
Mittelfristiger Rechnungsausgleich a) Finanzierung der Konsumaufwendungen Die Konsumaufwendungen sollen über jährlich wiederkehrende Erträge finanziert werden. Dafür muss im Steuerhaushalt ein positiver Cash Flow ausgewiesen werden. b) Ausgleich Laufende Rechnung Für eine vorübergehende Zeit können die Aufwandüberschüsse am Eigenkapital abgebucht werden. Langfristig ist aber eine ausgeglichene Laufende Rechnung anzustreben.	Cash Flow > 0 Ergebnis Lfd. Rechnung ausgeglichen
Begrenzung von Substanz und Verschuldung Es wird eine Bandbreite von plus/minus 1'500 Franken für das Nettovermögen je Einwohner im Steuerhaushalt festgelegt. Nach der Realisierung von grösseren Investitionsvorhaben kann die Nettoschuld auf die Maximalhöhe (- 1'500 Franken) ansteigen, vor der Vornahme von neuen Vorhaben muss aber ein besserer Wert resultieren, damit eine Neuverschuldung möglich wird. Wird die Bandbreite während längerer Zeit nach oben durchschritten (+ 1'500 Franken), sind Steuerfussanpassungen angezeigt.	Nettovermögen zwischen +/- 1'500 Franken/Einwohner
Steuerfuss unter kantonalem Mittelwert Obschon die Steuerkraft von Richterswil unter dem kantonalen Mittel liegt, will die Gemeinde auch steuerlich eine möglichst attraktive Gemeinde sein. Der Steuerfuss soll, unter Beachtung der obengenannten Ziele, möglichst tief angesetzt werden. Nach der Einführung des Refa dürfte der Mittelwert um 5 - 10 % sinken.	Steuerfuss tiefer als kant. Mittelwert

Sollten sich wichtige Rahmenbedingungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Technik so verändern, dass von anderen Planungsannahmen ausgegangen werden muss, wird mit einer Anpassung der Ziele oder anderen geeigneten Massnahmen reagiert.

Planungsgremium

Die Finanzplanung wurde vom Gemeinderat unter Beizug des externen Finanzberatungsbüros swissplan.ch Beratung für öffentliche Haushalte AG, Zürich erstellt. Sie zeigt in einer rechtlich unverbindlichen Form die mutmassliche finanzielle Entwicklung der nächsten Jahre auf.

Die Finanzplanung gliedert sich in die drei Phasen: Analyse der Vergangenheit (Basisperiode), Finanzpolitische Ziele, Blick in die Zukunft (Planungsperiode). Ein Investitionsprogramm, in welchem die voraussichtlich zu realisierenden Vorhaben einzeln (je Objekt), nach Prioritäten geordnet aufgelistet werden, bildet einen integrierenden Bestandteil der Planung.

Aussichten bis 2016

a) Steuerhaushalt

Mittelflussrechnung (2012 - 2016)

Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	26'796
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	1'000 Fr.	-46'132
Veränderung Nettovermögen	1'000 Fr.	-19'336
Nettoinvestitionen Finanzvermögen	1'000 Fr.	-710
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-20'046

Kennzahlen

Nettovermögen (31.12.2016)	Fr./Einw.	-1'871
Eigenkapital (31.12.2016)	Fr./Einw.	2'119
Selbstfinanzierungsgrad (2012 - 2016)		58%

Grösste Investitionsvorhaben

Verwaltungsvermögen

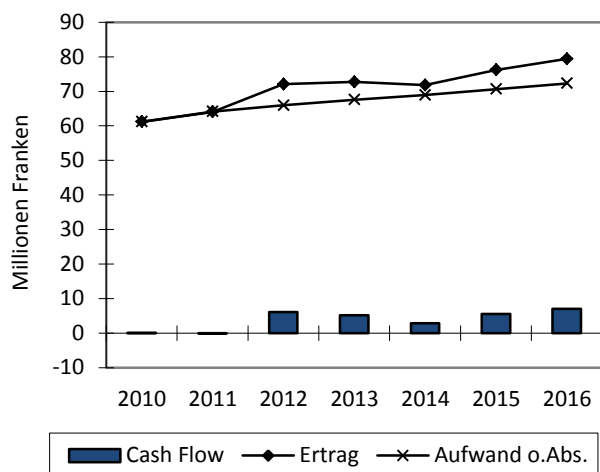
- Neubau Pflegeheim Gartenstrasse
- Schulhaus Töss Optimierung Raumnutz.
- Busbahnhof Umgestaltung
- Doppel-Pavillons SH Mettlen u. Breiten
- Abbruch u. Neubau Glarnerstrasse 37
- Diverse Sanierungen Gemeindestrassen

Finanzvermögen

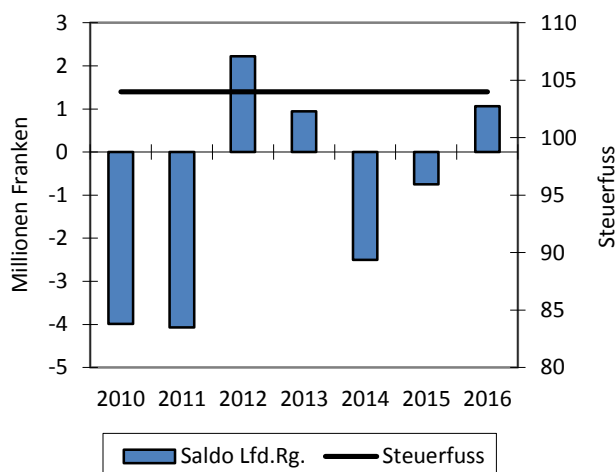
- Ausbau Dachgeschoss Zugerstrasse 15
- Sanierungen Drei Könige

In den nächsten Jahren belasten die Kapitalfolgekosten der recht hohen Investitionen, deren Betrieb und die vorübergehende wirtschaftliche Abschwächung den Haushalt. Umgekehrt führen die Einführung des Refa, die neue Spitalfinanzierung, die anhaltend tiefe Teuerung und die recht stark steigende Einwohnerzahl zu Verbesserungen in der Laufenden Rechnung. 2012 gelingt der Rechnungsausgleich voraussichtlich dank hoher Grundstückgewinnsteuern und 2013 dürfte dank hohem Ressourcenausgleich ebenfalls ein positives Ergebnis resultieren. Bei stabilem Steuerfuss muss ab 2014 vorübergehend wieder mit Defiziten gerechnet werden, der Rechnungsausgleich dürfte aber bis zum Ende der Planung bei positiver Konjunktorentwicklung wieder erreicht werden. Über die ganze Fünfjahresperiode fallen Ertragsüberschüsse von kumuliert 1 Mio. Franken an und das Eigenkapital steigt auf rund 29 Mio. Franken an. Insgesamt liegt der Cash Flow bei 27 Mio. Franken, womit die Investitionen von 46 Mio. Franken zu 58 % selber finanziert werden können. Entsprechend wird die bereits heute bestehende Nettoschuld weiter erhöht. Die Nettoschuld von 25 Mio. Franken am Ende der Planung entspricht einer vergleichsweise hohen Verschuldung.

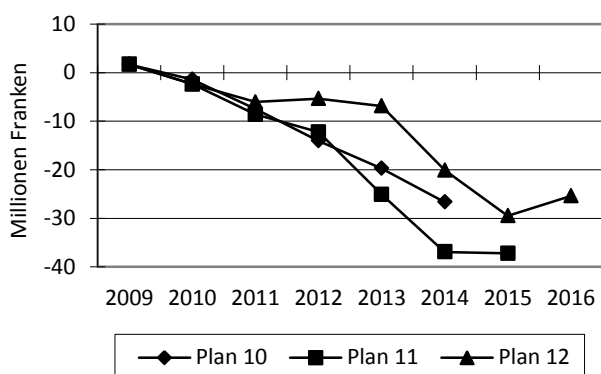
Laufende Rechnung



Ergebnis+ Steuerfuss



Entwicklung Nettovermögen



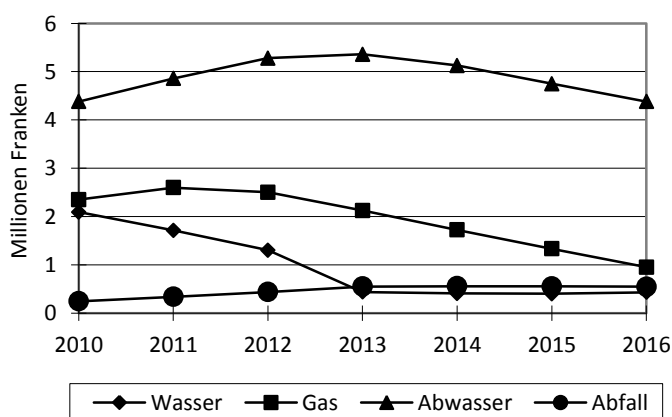
Die Aussichten sind gegenüber der letztjährigen Planung besser. In erster Linie sind die höheren Erträge (Finanzausgleich und Steuern) und das leicht geringere Investitionsvolumen (inkl. Folgekosten) dafür verantwortlich.

Mit dem neuen Ressourcenausgleich wird jeder Gemeinde eine Steuerkraft von 95 % vom kant. Mittelwert garantiert, dadurch steigen die Risiken bezüglich der Entwicklung der kantonalen Steuerkraft

b) Gebührenhaushalte

Mittelflussrechnung (2012 - 2016)		Abwasser	Gas	Wasser	Abfall
Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	1'862	-1'094	-231	239
Nettoinvestitionen	1'000 Fr.	-7'440	-1'272	-2'549	-
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-5'578	-2'366	-2'780	239
Kennzahlen					
Spezialfinanzierung (31.12.2016)	1'000 Fr.	4'381	950	430	547
Kostendeckungsgrad (2016)		83%	92%	101%	99%
Selbstfinanzierungsgrad (2012 - 2016)		25%	-86%	-9%	
Gebührenertrag (2016)	Fr./Einw.	124	305	163	77

Entwicklung Spezialfinanzierung



Entwicklung Benutzungsgebühr

Bereich	Tendenz
Abwasser	stabil
Gas	stabil
Wasser	Erhöhung
Abfall	Senkung

Im Wasser und Abwasser führen die hohen Investitionen zu einer Belastung. Für einen gewissen Zeitraum können die Defizite den Spezialfinanzierungskonten abgebucht werden. Mittelfristig sind (vor allem im Wasser) Ergebnisverbesserungen absehbar. Beim Wasser ist eine Tarifierhöhung bereits ab 2014 im Plan eingesetzt. Umgekehrt besteht beim Abfall die Möglichkeit einer moderaten Gebührensenkung.

c) Finanzierung Gesamthaushalt

Geldflussrechnung (2012 - 2016)

(in Millionen Franken)

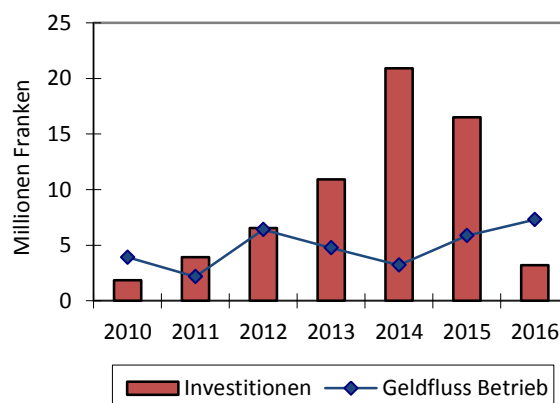
Liquide Mittel (1.1.2012)			13.6
Geldfluss betriebliche Tätigkeit		27.6	
Geldfluss Investitionstätigkeit			
- Verwaltungsvermögen	-57.4		
- Finanzvermögen	-0.7	-58.1	
Geldfluss Finanzierungstätigkeit			
- Rückzahlung Schulden	-14.0		
- Neuaufnahme Schulden	33.0		
- Veränderung Anlagen	-	19.0	
Veränderung Liquide Mittel			-11.5
Liquide Mittel (31.12.2016)			2.1

Festgeld/Anlagen per 31.12.2016

-

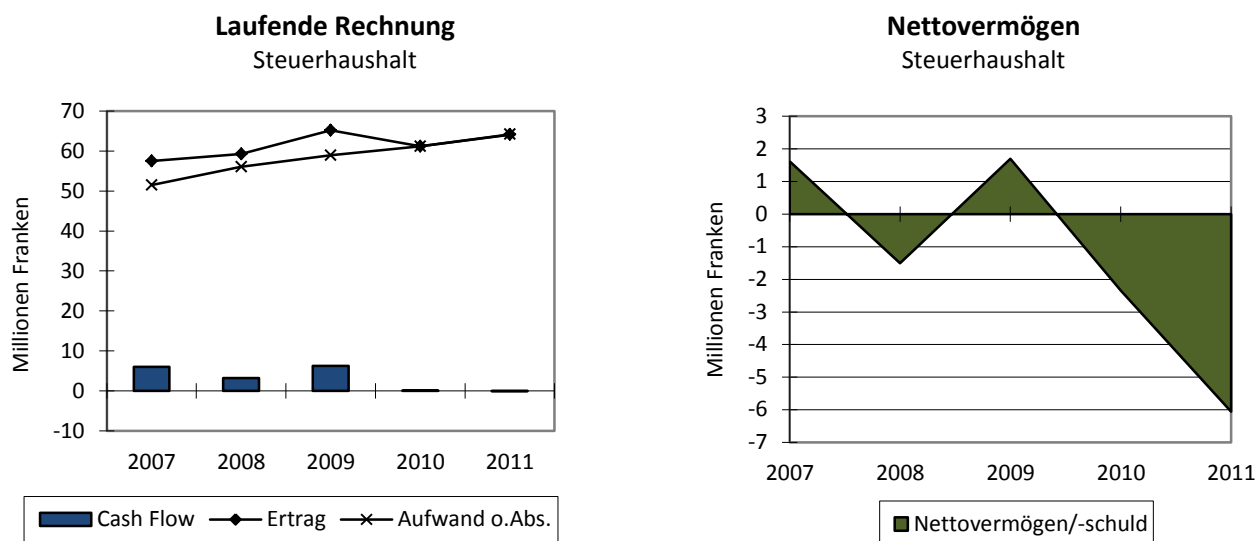
Verzinsliche Schulden per 31.12.2016

2.3% 50.0



In der Planungsperiode wird mit einem Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit von 28 Mio. Franken gerechnet. Die Investitionen von 58 Mio. Franken führen zu einem Kapitalbedarf von 30 Mio. Franken. Die Finanzierung geschieht zum einen Teil aus der bestehenden Liquidität und durch die Neuaufnahme von netto 19 Mio. Franken Schulden. Die recht hohen Schulden von 50 Mio. Franken am Ende der Planungsperiode werden voraussichtlich zu durchschnittlich 2,3 % verzinst.

Die vergangenen Jahre (2007 - 2011)



Die äusserst knappe finanzielle Situation des Vorjahres hat sich im Jahr 2011 bestätigt. Aufwand und Ertrag entwickelten sich zwar im Gleichschritt (dank hoher Steuernachträge), das strukturelle Defizit bleibt aber bestehen. Für die vergangenen fünf Jahre stehen im Steuerhaushalt dem Cash Flow von 15 Mio. Franken Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von 28 Mio. Franken gegenüber, was einen Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 55 % ergibt. Inkl. 4 Mio. Nettoinvestitionen im Grundeigentum Finanzvermögen zeigt sich ein Haushaltsdefizit von 17 Mio. Franken. Die Finanzierung erfolgte hauptsächlich durch Neuverschuldung. Das Nettovermögen wurde vollständig abgebaut und beträgt Ende 2011 -6,1 Mio. Franken (Nettoschuld). Mit 482 Franken je Einwohner liegt die Nettoschuld zwar noch in der Bandbreite der finanzpolitischen Ziele, entspricht aber einer deutlich unterdurchschnittlichen Substanz. Verglichen mit anderen Städten und Gemeinden werden gesamthaft durchschnittliche Aufwendungen ausgewiesen, trotzdem zeigen einige Bereiche im 2011 ein überdurchschnittliches¹ Aufwandniveau: Kapitalsdienst, Zusatzleistungen zur AHV/IV sowie Rechtspflege.

Der Abschluss 2011 liegt nochmals leicht unter dem bereits sehr knappen Abschluss des Vorjahres. Erstmals seit 2007 resultiert ein negativer Cash Flow (Cash Drain) von 0,1 Mio. Franken, die Konsumaufwendungen konnten nicht mehr über die Erträge gedeckt werden. Zusammen mit den Investitionen ins Verwaltungsvermögen von 3,6 Mio. Franken wurde die Nettoschuld um 3,7 Mio. Franken erhöht. Die erneut deutliche Aufwandszunahme konnte zwar über höhere ordentliche Steuereinnahmen gedeckt werden, allerdings gingen die Grundstückgewinnsteuern um 1 Mio. Franken zurück. Bei den Gebührenhaushalten zeigt die Wasserversorgung eine knappe Situation und einen Cash Drain.

Mittelflussrechnung (2007 - 2011)		Haushaltbereich		Total
		Steuern	Gebühren	
Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	15'402	6'332	21'734
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	1'000 Fr.	-27'796	-1'146	-28'942
Veränderung Nettovermögen	1'000 Fr.	-12'394	5'186	-7'208
Nettoinvestitionen Finanzvermögen	1'000 Fr.	-4'241	-	-4'241
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-16'635	5'186	-11'449
Kennzahlen				
Nettovermögen (31.12.2011)	Fr./Einw.	-482	638	156
Eigenkapital (31.12.2011)	Fr./Einw.	2'209	756	2'965
Selbstfinanzierungsgrad (2007 - 2011)		55%	553%	75%

Gebührenhaushalte		Abwasser	Gas	Wasser	Abfall
Spezialfinanzierung (31.12.2011)	1'000 Fr.	4'858	2'598	1'715	340
Kostendeckungsgrad (2011)		132%	107%	78%	110%
Selbstfinanzierungsgrad (2007 - 2011)		-389%	302%	46%	500%
Gebührenertrag (2011)	Fr./Einw.	132	318	99	78

¹ Jährlicher Aufwand mehr als 50 Franken/Einwohner bzw. 1'000 Franken/Schüler höher als Mittelwert

Version 2 (Verbleib in der BVK mit aktualisierten Eckdaten)

Der Voranschlag 2013 und das Weisungsheft für die Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2012 wurde vor der a.o. Gemeindeversammlung vom 7. November 2012 in den Druckauftrag gegeben.

An der a.o. GV wurde dem Gemeinderat die Kompetenzdelegation zum Wechsel der Pensionskasse nicht erteilt. Mit diesem Entscheid entfällt die sofortige Ausfinanzierung von ca. Fr. 4.1 Mio., welche der Laufenden Rechnung 2012 belastet worden wäre.

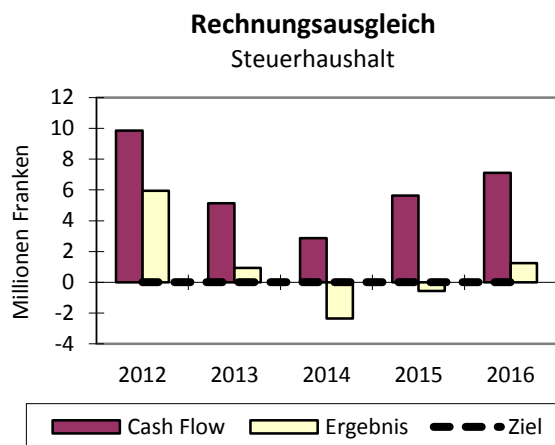
In der Version 2 wurde dies berücksichtigt und korrigiert.

Richterswil

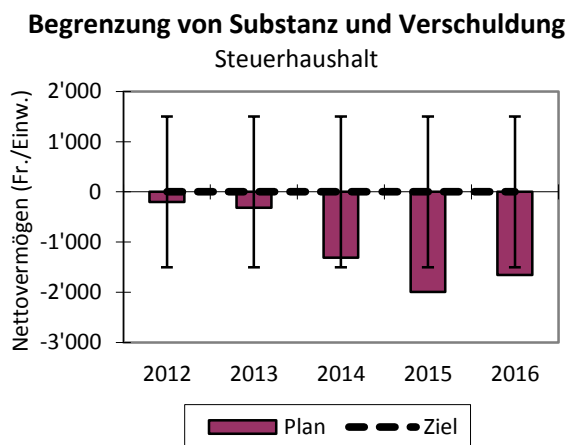
Finanz- und Aufgabenplan 2012 - 2016

Zusammenfassung

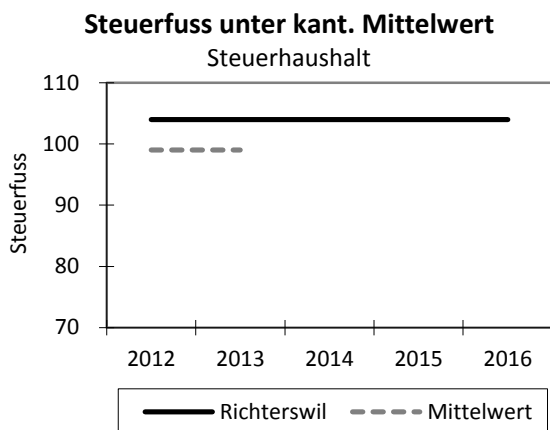
In der aktuellen Planung werden die finanzpolitischen Ziele teilweise verfehlt. Die recht hohen Investitionen führen zu einer weiteren Erhöhung der bereits heute bestehenden Nettoschuld und ab 2015 wird die Maximalverschuldung gemäss finanzpolitischen Zielen überschritten. Der Rechnungsausgleich wird aber mit Ausnahme von 2014 und 2015 voraussichtlich erreicht und in sämtlichen Planjahren wird mit einem positiven Cash Flow gerechnet. Der Steuerfuss liegt nach Einführung des Refa ca. 5 Steuerprozent über dem kant. Mittel, das Ziel eines unterdurchschnittlichen Steuerfusses wird nicht erreicht. Bei den Gebührenhaushalten zeigt sich im Wasser ab 2014 Verbesserungsbedarf.



2012 gelingt der Rechnungsausgleich voraussichtlich dank Grundstückgewinnsteuern, 2013 vor allem dank hohem Ressourcenausgleich. 2014 und 2015 resultieren vorübergehend wieder Defizite.



Die geplanten Investitionen führen zu einer weiteren Zunahme der Nettoschuld. Ab 2015 wird das Minimalziel verfehlt.

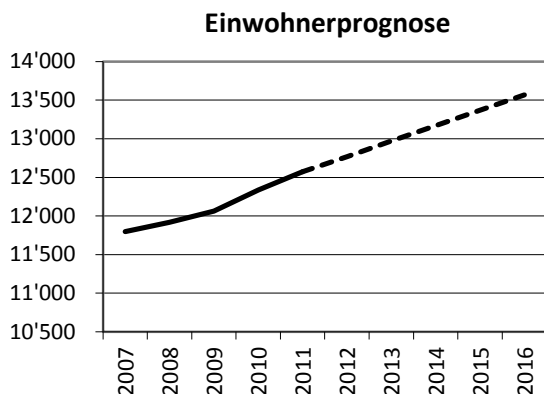


Der Steuerfuss von Richterswil liegt ca. 5 Steuerprozent über dem kant. Mittelwert.

Massnahmen

Die aktuelle Planung zeigt eine für den Finanzhaushalt knapp machbare Entwicklung auf. Unter der Voraussetzung, dass sich Investitionen und Aufwandentwicklung maximal im aufgezeigten Rahmen bewegen und auf der Ertragsseite keine negativen Überraschungen eintreten, dürfte der mittelfristige Rechnungsausgleich nicht gefährdet sein. Die recht hohen Investitionen führen aber zu einer weiteren Zunahme der Verschuldung mit entsprechender Belastung durch Kapitalfolgekosten. Die Nettoschuld steigt über die Maximalgrenze von 1'500 Franken je Einwohner. Mit der Zunahme des Fremdkapitals steigt auch das Zinssatzänderungsrisiko an. Um den Anstieg der Verschuldung zu bremsen, sind die Investitionen bezüglich Notwendigkeit, Höhe und Zeitpunkt zu überprüfen oder nicht benötigtes Finanzvermögen zu veräussern. Ausserdem sind sämtliche Optimierungsmassnahmen in der Laufenden Rechnung umzusetzen. Behörden, Verwaltung und Bürger müssen sich an den nur knapp vorhandenen Mitteln ausrichten.

Planungsgrundlagen



Für Richterswil wird bis zum Jahr 2016 mit rund 13'500 Einwohnern gerechnet.

Die Schuldenkrise und ihre Folgen dämpfen die weltweite Nachfrage; insbesondere Europa rechnet mit deutlich abgeschwächten Wachstumserwartungen. So wird für die Schweizer Volkswirtschaft im 2012 mit einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung, bei anhaltend sehr tiefen Werten für Teuerung und Zinsen gerechnet. Ab 2013 dürfte wieder ein stärkeres Wirtschaftswachstum einsetzen und mittel-/langfristig wird sowohl bei der Teuerung wie bei den Zinsen von einem etwas höheren Niveau ausgegangen. Die makroökonomischen Risiken liegen vor allem bei der Entwicklung von Wechselkursen und Weltkonjunktur.

Finanzpolitische Ziele

Der steuerfinanzierte Gesamthaushalt soll sich in den nächsten Jahren an folgenden Zielgrössen ausrichten:

Ziel	Messgrösse
Mittelfristiger Rechnungsausgleich a) Finanzierung der Konsumaufwendungen Die Konsumaufwendungen sollen über jährlich wiederkehrende Erträge finanziert werden. Dafür muss im Steuerhaushalt ein positiver Cash Flow ausgewiesen werden. b) Ausgleich Laufende Rechnung Für eine vorübergehende Zeit können die Aufwandüberschüsse am Eigenkapital abgebucht werden. Langfristig ist aber eine ausgeglichene Laufende Rechnung anzustreben.	Cash Flow > 0 Ergebnis Lfd. Rechnung ausgeglichen
Begrenzung von Substanz und Verschuldung Es wird eine Bandbreite von plus/minus 1'500 Franken für das Nettovermögen je Einwohner im Steuerhaushalt festgelegt. Nach der Realisierung von grösseren Investitionsvorhaben kann die Nettoschuld auf die Maximalhöhe (- 1'500 Franken) ansteigen, vor der Vornahme von neuen Vorhaben muss aber ein besserer Wert resultieren, damit eine Neuverschuldung möglich wird. Wird die Bandbreite während längerer Zeit nach oben durchschritten (+ 1'500 Franken), sind Steuerfussanpassungen angezeigt.	Nettovermögen zwischen +/- 1'500 Franken/Einwohner
Steuerfuss unter kantonalem Mittelwert Obschon die Steuerkraft von Richterswil unter dem kantonalen Mittel liegt, will die Gemeinde auch steuerlich eine möglichst attraktive Gemeinde sein. Der Steuerfuss soll, unter Beachtung der obengenannten Ziele, möglichst tief angesetzt werden. Nach der Einführung des Refa dürfte der Mittelwert um 5 - 10 % sinken.	Steuerfuss tiefer als kant. Mittelwert

Sollten sich wichtige Rahmenbedingungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Technik so verändern, dass von anderen Planungsannahmen ausgegangen werden muss, wird mit einer Anpassung der Ziele oder anderen geeigneten Massnahmen reagiert.

Planungsgremium

Die Finanzplanung wurde vom Gemeinderat unter Beizug des externen Finanzberatungsbüros swissplan.ch Beratung für öffentliche Haushalte AG, Zürich erstellt. Sie zeigt in einer rechtlich unverbindlichen Form die mutmassliche finanzielle Entwicklung der nächsten Jahre auf.

Die Finanzplanung gliedert sich in die drei Phasen: Analyse der Vergangenheit (Basisperiode), Finanzpolitische Ziele, Blick in die Zukunft (Planungsperiode). Ein Investitionsprogramm, in welchem die voraussichtlich zu realisierenden Vorhaben einzeln (je Objekt), nach Prioritäten geordnet aufgelistet werden, bildet einen integrierenden Bestandteil der Planung.

Aussichten bis 2016

a) Steuerhaushalt

Mittelflussrechnung (2012 - 2016)

Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	30'621
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	1'000 Fr.	-47'063
Veränderung Nettovermögen	1'000 Fr.	-16'442
Nettoinvestitionen Finanzvermögen	1'000 Fr.	-710
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-17'152

Grösste Investitionsvorhaben

Verwaltungsvermögen

- Neubau Pflegeheim Gartenstrasse
- Schulhaus Töss Optimierung Raumnutz.
- Busbahnhof Umgestaltung
- Doppel-Pavillons SH Mettlen u. Breiten
- Abbruch u. Neubau Glarnerstrasse 37
- Diverse Sanierungen Gemeindestrassen

Kennzahlen

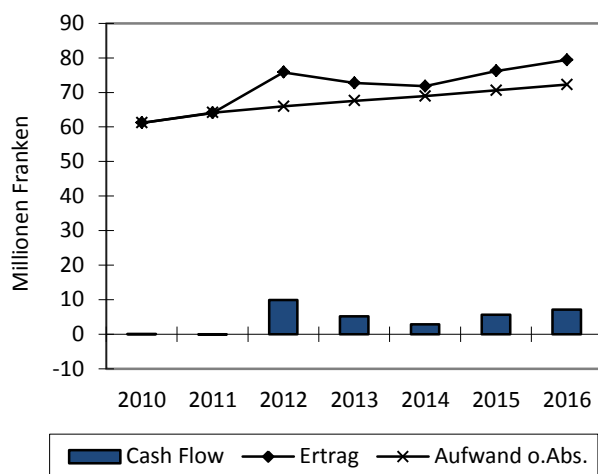
Nettovermögen (31.12.2016)	Fr./Einw.	-1'658
Eigenkapital (31.12.2016)	Fr./Einw.	2'432
Selbstfinanzierungsgrad (2012 - 2016)		65%

Finanzvermögen

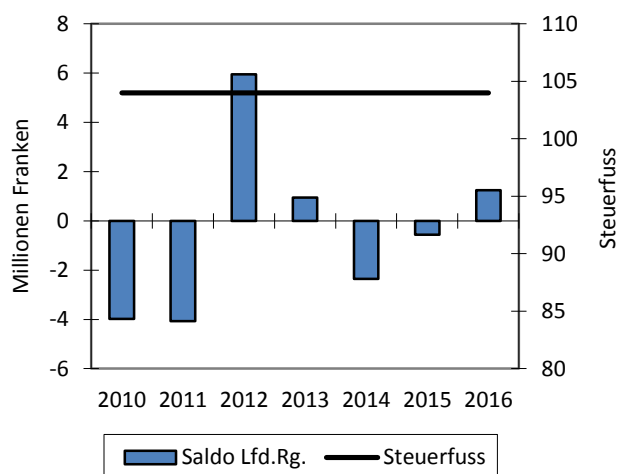
- Ausbau Dachgeschoss Zugerstrasse 15
- Sanierungen Drei Könige

In den nächsten Jahren belasten die Kapitalfolgekosten der recht hohen Investitionen, deren Betrieb und die vorübergehende wirtschaftliche Abschwächung den Haushalt. Umgekehrt führen die Einführung des Refa, die neue Spitalfinanzierung, die anhaltend tiefe Teuerung und die recht stark steigende Einwohnerzahl zu Verbesserungen in der Laufenden Rechnung. 2012 gelingt der Rechnungsausgleich voraussichtlich dank hoher Grundstückgewinnsteuern und 2013 dürfte dank hohem Ressourcenausgleich ebenfalls ein positives Ergebnis resultieren. Bei stabilem Steuerfuss muss ab 2014 vorübergehend wieder mit Defiziten gerechnet werden, der Rechnungsausgleich dürfte aber bis zum Ende der Planung bei positiver Konjunktorentwicklung wieder erreicht werden. Über die ganze Fünfjahresperiode fallen Ertragsüberschüsse von kumuliert 5 Mio. Franken an und das Eigenkapital steigt auf rund 33 Mio. Franken. Insgesamt liegt der Cash Flow bei 31 Mio. Franken, womit die Investitionen von 47 Mio. Franken zu 65 % selber finanziert werden können. Entsprechend wird die bereits heute bestehende Nettoschuld weiter erhöht. Die Nettoschuld von 22 Mio. Franken am Ende der Planung entspricht einer vergleichsweise hohen Verschuldung.

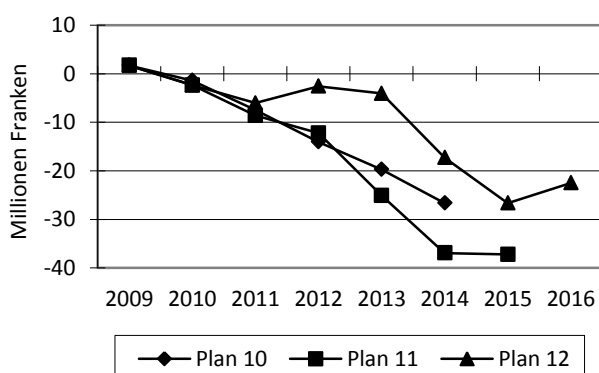
Laufende Rechnung



Ergebnis+ Steuerfuss



Entwicklung Nettovermögen



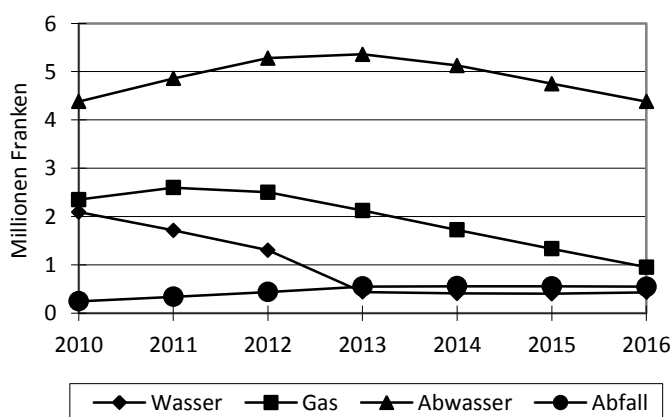
Die Aussichten sind gegenüber der letztjährigen Planung besser. In erster Linie sind die höheren Erträge (Finanzausgleich und Steuern) und das leicht geringere Investitionsvolumen (inkl. Folgekosten) dafür verantwortlich.

Mit dem neuen Ressourcenausgleich wird jeder Gemeinde eine Steuerkraft von 95 % vom kant. Mittelwert garantiert, dadurch steigen die Risiken bezüglich der Entwicklung der kantonalen Steuerkraft

b) Gebührenhaushalte

Mittelflussrechnung (2012 - 2016)		Abwasser	Gas	Wasser	Abfall
Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	1'862	-1'094	-231	239
Nettoinvestitionen	1'000 Fr.	-7'440	-1'272	-2'549	-
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-5'578	-2'366	-2'780	239
Kennzahlen					
Spezialfinanzierung (31.12.2016)	1'000 Fr.	4'381	950	430	547
Kostendeckungsgrad (2016)		83%	92%	101%	99%
Selbstfinanzierungsgrad (2012 - 2016)		25%	-86%	-9%	
Gebührenertrag (2016)	Fr./Einw.	124	305	163	77

Entwicklung Spezialfinanzierung



Entwicklung Benutzungsgebühr

Bereich	Tendenz
Abwasser	stabil
Gas	stabil
Wasser	Erhöhung
Abfall	Senkung

Im Wasser und Abwasser führen die hohen Investitionen zu einer Belastung. Für einen gewissen Zeitraum können die Defizite den Spezialfinanzierungskonten abgebucht werden. Mittelfristig sind (vor allem im Wasser) Ergebnisverbesserungen absehbar. Beim Wasser ist eine Tarifierhöhung bereits ab 2014 im Plan eingesetzt. Umgekehrt besteht beim Abfall die Möglichkeit einer moderaten Gebührensenkung.

c) Finanzierung Gesamthaushalt

Geldflussrechnung (2012 - 2016)

(in Millionen Franken)

Liquide Mittel (1.1.2012)			13.6
Geldfluss betriebliche Tätigkeit		30.5	
Geldfluss Investitionstätigkeit			
- Verwaltungsvermögen	-58.3		
- Finanzvermögen	0.2	-58.1	
Geldfluss Finanzierungstätigkeit			
- Rückzahlung Schulden	-14.0		
- Neuaufnahme Schulden	30.0		
- Veränderung Anlagen	-	16.0	
Veränderung Liquide Mittel			-11.6
Liquide Mittel (31.12.2016)			2.0

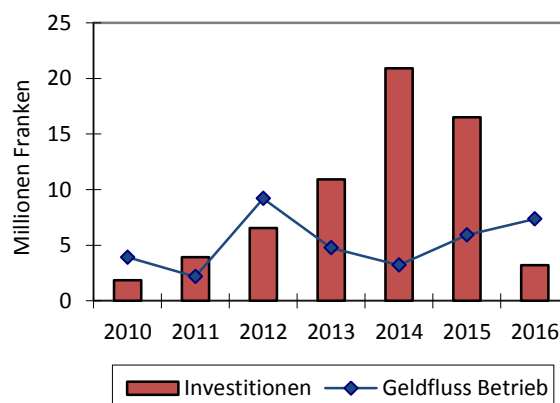
Festgeld/Anlagen per 31.12.2016

-

Verzinsliche Schulden per 31.12.2016

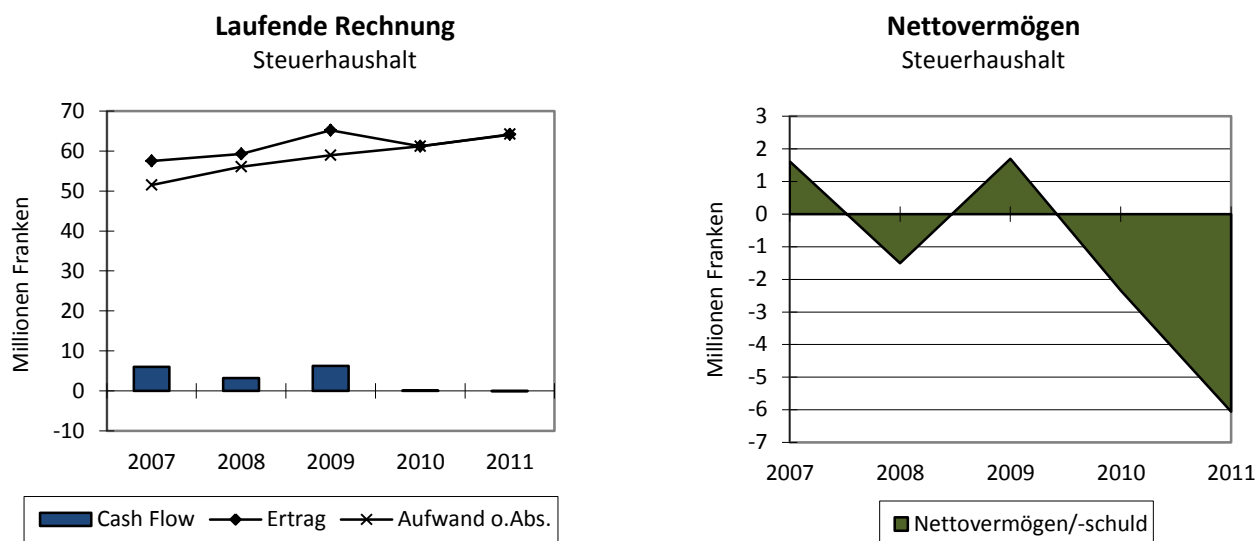
2.3%

47.0



In der Planungsperiode wird mit einem Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit von 31 Mio. Franken gerechnet. Die Investitionen von 58 Mio. Franken führen zu einem Kapitalbedarf von 27 Mio. Franken. Die Finanzierung geschieht zum einen Teil aus der bestehenden Liquidität und durch die Neuaufnahme von netto 16 Mio. Franken Schulden. Die recht hohen Schulden von 47 Mio. Franken am Ende der Planungsperiode werden voraussichtlich zu durchschnittlich 2,3 % verzinst.

Die vergangenen Jahre (2007 - 2011)



Die äusserst knappe finanzielle Situation des Vorjahres hat sich im Jahr 2011 bestätigt. Aufwand und Ertrag entwickelten sich zwar im Gleichschritt (dank hoher Steuernachträge), das strukturelle Defizit bleibt aber bestehen. Für die vergangenen fünf Jahre stehen im Steuerhaushalt dem Cash Flow von 15 Mio. Franken Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von 28 Mio. Franken gegenüber, was einen Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 55 % ergibt. Inkl. 4 Mio. Nettoinvestitionen im Grundeigentum Finanzvermögen zeigt sich ein Haushaltsdefizit von 17 Mio. Franken. Die Finanzierung erfolgte hauptsächlich durch Neuverschuldung. Das Nettovermögen wurde vollständig abgebaut und beträgt Ende 2011 -6,1 Mio. Franken (Nettoschuld). Mit 482 Franken je Einwohner liegt die Nettoschuld zwar noch in der Bandbreite der finanzpolitischen Ziele, entspricht aber einer deutlich unterdurchschnittlichen Substanz. Verglichen mit anderen Städten und Gemeinden werden gesamthaft durchschnittliche Aufwendungen ausgewiesen, trotzdem zeigen einige Bereiche im 2011 ein überdurchschnittliches² Aufwandniveau: Kapitalsdienst, Zusatzleistungen zur AHV/IV sowie Rechtspflege.

Der Abschluss 2011 liegt nochmals leicht unter dem bereits sehr knappen Abschluss des Vorjahres. Erstmals seit 2007 resultiert ein negativer Cash Flow (Cash Drain) von 0,1 Mio. Franken, die Konsumaufwendungen konnten nicht mehr über die Erträge gedeckt werden. Zusammen mit den Investitionen ins Verwaltungsvermögen von 3,6 Mio. Franken wurde die Nettoschuld um 3,7 Mio. Franken erhöht. Die erneut deutliche Aufwandszunahme konnte zwar über höhere ordentliche Steuereinnahmen gedeckt werden, allerdings gingen die Grundstückgewinnsteuern um 1 Mio. Franken zurück. Bei den Gebührenhaushalten zeigt die Wasserversorgung eine knappe Situation und einen Cash Drain.

Mittelflussrechnung (2007 - 2011)		Haushaltbereich		Total
		Steuern	Gebühren	
Cash Flow Lfd. Rechnung	1'000 Fr.	15'402	6'332	21'734
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	1'000 Fr.	-27'796	-1'146	-28'942
Veränderung Nettovermögen	1'000 Fr.	-12'394	5'186	-7'208
Nettoinvestitionen Finanzvermögen	1'000 Fr.	-4'241	-	-4'241
Haushaltüberschuss/-defizit	1'000 Fr.	-16'635	5'186	-11'449
Kennzahlen				
Nettovermögen (31.12.2011)	Fr./Einw.	-482	638	156
Eigenkapital (31.12.2011)	Fr./Einw.	2'209	756	2'965
Selbstfinanzierungsgrad (2007 - 2011)		55%	553%	75%

Gebührenhaushalte		Abwasser	Gas	Wasser	Abfall
Spezialfinanzierung (31.12.2011)	1'000 Fr.	4'858	2'598	1'715	340
Kostendeckungsgrad (2011)		132%	107%	78%	110%
Selbstfinanzierungsgrad (2007 - 2011)		-389%	302%	46%	500%
Gebührenertrag (2011)	Fr./Einw.	132	318	99	78

² Jährlicher Aufwand mehr als 50 Franken/Einwohner bzw. 1'000 Franken/Schüler höher als Mittelwert